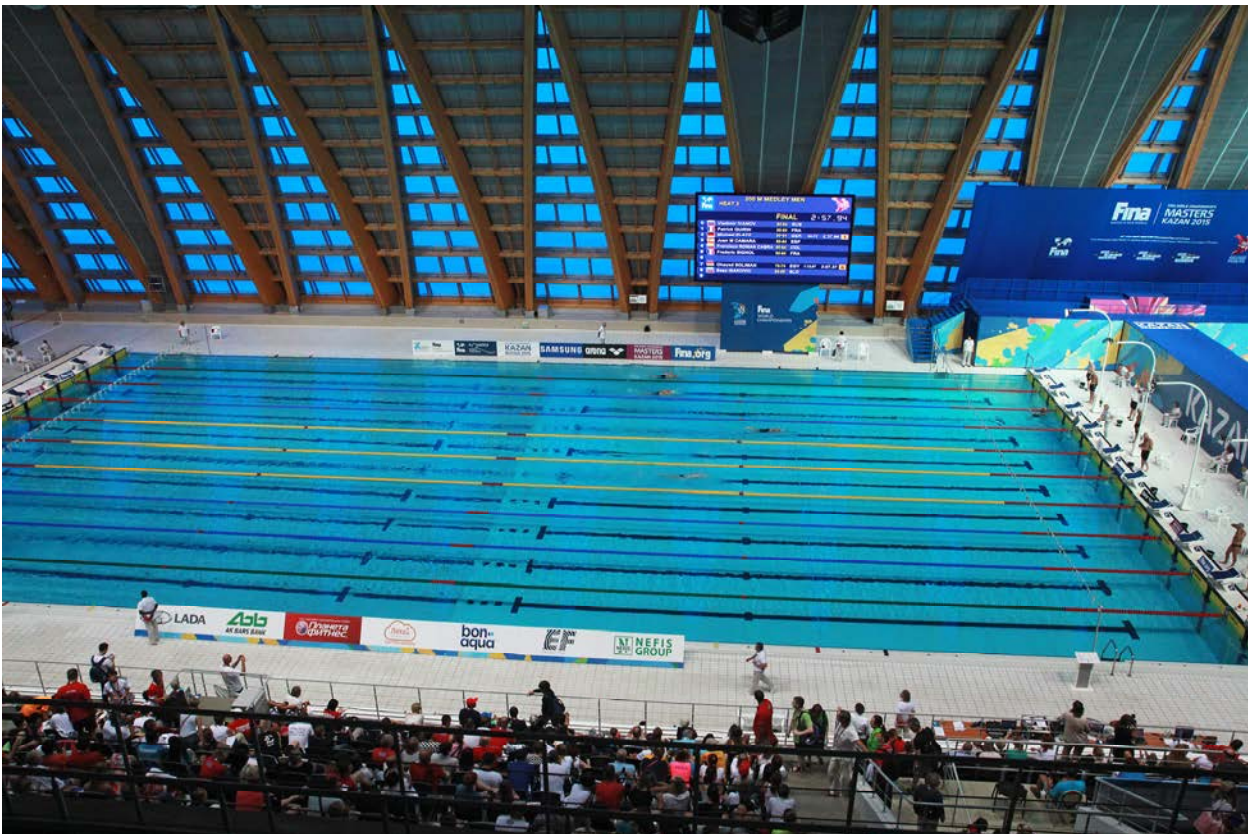


## 16. FINA World Masters Championships

07. bis 16. August 2015, Kazan (Russland)

Nach einem ergiebigen Frühstück geht es wieder in die Schwimmhalle. 50 Meter Freistil, 200 Meter Lagen, 100 Meter Schmetterling und 50 Meter Brust stehen heute auf dem Programm. Wir hocken auf der Tribüne und kritisieren die Sportler wegen schlechter Wenden, später Starts, miserabler Technik. Sie können es ja nicht hören. Aber wir loben sie auch wegen ihres hohen Kampfesmutes, überraschender Ergebnisse und toller Technik und schnellen Starts. Aber auch das können sie leider nicht hören.



Das Wettkampfbecken im Aquatic Palace von der Tribüne aus gesehen, Foto Michael Prüfert.

Bei den 200 Meter Lagen diskutieren wir wieder einmal über den Sinn und Unsinn der privaten Meldungen zur WM. Wenn Fritzchen Meier/Maier/Meyer/Mayer „auf die WM geht“ dann ist er stolz wie Bolle. Nur manchmal gehört er da nicht hin. So schwimmt die Inderin Swapura Wani die 200 Meter Lagen in genau 7:16,86 Minuten. Das ist 4 Minuten 32 Sekunden länger als die schnellste Schwimmerin in der Altersklasse! Dazu kommt, dass sie leider nicht eine der vier Schwimmarten beherrscht...

Mit auf der Tribüne sitzen zu meiner Linken Annemarie Lüdicke von Gut Heil Zerbst (das ist die Stadt in Sachsen-Anhalt, in der Katharina die Große geboren wurde) und zu meiner Rechten Kerstin Pieper-Köhler aus Bremen.

Eine bunt schillernde Persönlichkeit ist Annemarie. Sie startet in der AK 75 und hat jetzt schon einen Medallensatz: Weltmeisterin über die 3 Kilometer, Vizemeisterin über die 400 Meter Lagen und Dritte über 100 Meter Brust.

### Lehrerin aus Leidenschaft



Annemarie Lüdicke vom TV Gut Heil Zerbst, Foto Isolde König.

Annemarie hat erst in der DDR gelebt. Weil sie nicht Abitur machen konnte ging sie 1956 nach Hamburg. Dort wurde sie Lehrerin für Mathe und Französisch. Im Jahr 1991 suchte Russland deutschsprachige Lehrer, die es dank einem gewissen Herrn Kohl, der die Finanzen bereitgestellt hat, auch gab. Zu ihnen gehörte auch Annemarie, die es nach Saratow - Wolga abwärts von Kasan - verschlug. Für zwei Jahre lehrte Annemarie nun russische Kinder die deutsche Sprache. Dann brach sie sich den Arm und nahm Abschied von Russland.

Zurück nach Zerbst baute sie die Schwimmabteilung auf, in der heute 30 Kinder bei ihr trainieren. Bis zum Alter von 16-17 Jahren geht das gut und dann verabschieden sie sich. Deshalb gibt es jetzt auch eine große Mastersgruppe, mit der sie schon auf Lehrgängen trainierte.

So ganz viel gradliniger verlief das Leben von Kerstin Pieper-Köhler, die hier für den Blumenthaler TV antritt.

Auch sie ist eigentlich Lehrerin und arbeitet auch am Vormittag in der Schule. Aber dann gibt sie Lehrgänge der verschiedensten Art.

Kerstin braucht viel Zeit für ihr Amt als Masterswartin des Bremischen Schwimmverbandes. Da hängt ja ein Damoklesschwert über der Uni-Halle, die in ein paar Jahren abgerissen wird und ersetzt wird - Jawohl!!!! - durch eine Trainingsschwimmhalle! Ich wünsche mir von Kerstin, dass sie doch noch einmal die DM Kurzbahn in Bremen organisieren. Sie findet ihre Arbeit deshalb relativ leicht, weil Bremen ein kleiner Landesverband ist und sie fast jeden persönlich kennt. Nicht leicht gemacht aber wird ihr die Arbeit von einigen Verbandsmitarbeitern, bei denen sie kaum Unterstützung bekommt.

Nach der Frage, ob sie so eine Zusammenlegung der Offenen und der Masters WM befürwortet, kommt da ein klares „Ja“. Zwei Tage hat sie bei der großen WM zugeschaut, hat mit der deutschen Mannschaft mitgefiebert. In London ist ja aber ein anderer Zeitplan festgelegt und das ist schade.

### Zusammenlegung der Internationalen Meisterschaften ist positiv

Gold hat sie über 200 Meter Rücken erkämpft, was auch ihr großes Ziel war. Über 200 Meter Lagen reichte es zu Platz vier und über 200 Meter Kraul zu Platz 5.



Kerstin Pieper-Köhler (AK 55, Blumenthaler TV) ist Fachwartin Masterssport im LSV Bremen. Foto: Michael Prüfert

Schließlich führt uns der Weg wieder mit unserer Lieblingsbuslinie zur Baumannstrasse. Selbst am hellen Morgen tanzt, singt und quirlt es dort. Vorbei am großen Basar, auf dem es nach allerlei Gewürzen riecht, geht es dann zum tatarischen Dorf. Es ist ein Stück der Altstadt Kazans. Prächtig bemalte Holzhäuser schauen mit ihren Giebelfenstern auf einen hübschen kleinen See. Überall sind Blumen, auf dem See wird gepaddelt, am See sitzen die alten Babuschkas. In einem dieser kleinen Restaurants verschwinden auch wir und bestellen drei typische tatarische Gerichte. Wir bekommen dazu kleine Teller und können nun von allen kosten. Wie die müden Krieger schleppen wir uns dann zum Bus und fahren heim...

*Bericht von Isolde König,  
DSV Fachsparte Masterssport*